



panissimo

Schweizer Bäcker-Confiseurs, Branchenzeitung | Boulangers-Confiseurs suisses, journal sectoriel
Panettieri-Confettieri svizzeri, giornale settoriale | www.swissbaker.ch – panissimo@swissbaker.ch



Pistor

› Solarenergie als Chance

Eine Solaranlage auf dem Dach eines Unternehmens nützt nicht nur der Umwelt und dem Firmenimage, sondern richtig aufgeleitet auch dem Geldbeutel. «panissimo» befragte drei Unternehmer aus der Bäcker-Confiseur-Branche über ihre Erfahrungen. In einem Hintergrundbericht erhalten Sie nützliche Tipps und Informationen.

16–19

› L'énergie solaire, une opportunité

Une installation solaire installée sur le toit d'une entreprise a non seulement un impact sur son image et l'environnement, mais aussi sur le porte-monnaie. Trois entrepreneurs du secteur de la boulangerie-confiserie partagent leurs expériences. Des conseils et des informations utiles sont également à découvrir, dans cette édition.

32–34

› Energia solare come un'opportunità

Un impianto solare sul tetto di un'azienda non fa bene solo all'ambiente e all'immagine dell'azienda, ma anche al portafoglio quando è installato correttamente.

«panissimo» ha chiesto a tre imprenditori del settore della panetteria-confetteria, le loro esperienze.

Sulle pagine italiane, il tema verrà trattato in uno dei prossimi numeri.

Solarenergie vom eigenen Dach

Vom Konsumenten zum Produzenten

Für energieintensive Unternehmen wie Bäckereien-Confiserien kann sich die Investition in eine eigene Solaranlage lohnen. «panissimo» beleuchtet das Potenzial und befragte dazu drei Unternehmer.

Die Solarenergie hat in der Schweiz noch viel Potenzial. Solarmodule sind günstiger und die Wirtschaftlichkeit ist besser geworden. Eine Solaranlage trägt zu einer nachhaltigen Energieproduktion und zum Image einer Firma bei und rechnet sich bei richtiger Planung mittel- und längerfristig auch finanziell.

» Entscheidend ist eine gute Übereinstimmung der Grösse der Anlage mit dem individuellen Verbrauchsprofil.

Doch bisher stammt bloss 4,2% des in der Schweiz produzierten Stroms aus Sonnen- und Windenergie, in Deutschland sind es 33%, in Dänemark v.a. dank vieler Offshore-Windanlagen gar 50%. Dies ergab eine im Mai veröffentlichte Studie der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW), die im Auftrag der Schweizerischen Energie-Stiftung die Situation in allen EU-Ländern und der Schweiz analysierte. Fast 60% des Schweizer Stroms wird allerdings aus der ebenfalls erneuerbaren einheimischen Wasserkraft produziert.

Auch Bäckereien-Confiserien oder etwa die Pistor setzen auf



Johann Ruppen

40 Solarzellen stehen seit 2018 auf dem Firmengebäude von Bäckermeister Olivier Hofmann aus Reconvilier (BE).

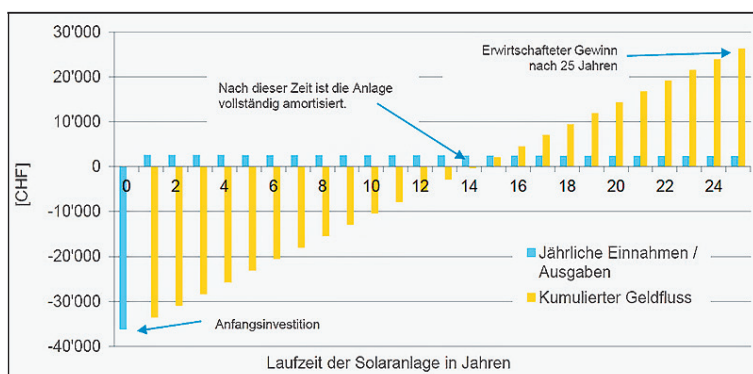
Solaranlagen. Dazu gehören zum Beispiel die Bäckereien-Confiserien David, L'Instant Chocolat in Siders (VS), Hofmann in Reconvilier (BE) und Hotz-Rust in Baar (ZG). «panissimo» hat sich bei diesen nach ihren Erfahrungen erkundigt (vgl. Seite 19). Hier aber vorab einige Hintergrundinformationen zum Thema, zu finden u.a. bei EnergieSchweiz als Teil des Bundesamts für Energie.

Rentable Eigenproduktion

Stetig sinkende Preise für Photovoltaik-Anlagen und bessere Rahmenbedingungen machen den Eigenverbrauch von Solarstrom auch für Unternehmen immer attraktiver. Die Kosten für Solarstrom vom eigenen Dach liegen heute in vielen Fällen tiefer als die Kosten für Strom aus dem Netz. So lässt sich nach dem Amortisieren der Anfangsinvestition in die Solaranlage

Geld sparen, wenn man Strom selbst produziert und verbraucht.

Entscheidend für die Rentabilität der Photovoltaik-Anlage ist dabei eine gute Übereinstimmung der Grösse der Anlage mit dem individuellen Verbrauchsprofil. Die von EnergieSchweiz publizierte Broschüre «Solarstrom Eigenverbrauch: Neue Möglichkeiten für Ihr Unternehmen» (Download über <https://bit.ly/33TQgQz>) erklärt, wie Ei-

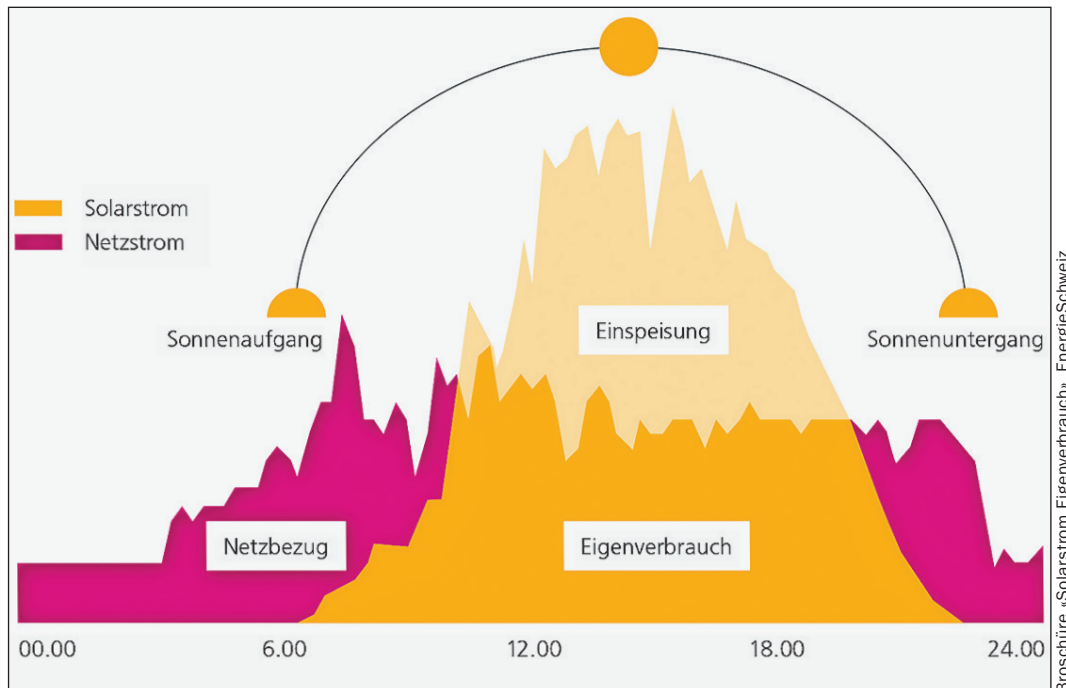


energiezukunftschweiz.ch

Rentabilitätsentwicklung einer Solaranlage (variiert je nach Projekt).

Steigern der Energieeffizienz im Unternehmen

Anstelle oder ergänzend zur eigenen Strom- oder Wärmeproduktion können Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz geprüft werden. Wie Artikel in der Fachpresse zeigen, zahlt es sich meist schon kurz- bis mittelfristig aus, Energiefresser wie veraltete Beleuchtungen, Kälteanlagen und Ofensteuerungen durch effiziente neue Lösungen zu ersetzen, die Gebäudeisolation zu verbessern (staatliche Fördergelder beantragen) und natürlich Geräte bei Nichtgebrauch auszuschalten. Die Energie-Agentur der Wirtschaft – www.enaw.ch – berät in Fragen der Energieeffizienz, führt Energie-Checkups durch und informiert über öffentliche Beiträge wie jene von ProKilowatt (www.prokw.ch).



Ein Tagesverlauf mit Zukauf von Fremdstrom (pink) sowie Eigenverbrauch (dunkelgelb) und Verkauf (hellgelb) des selbstproduzierten Solarstroms.

genverbrauch für Unternehmen funktioniert und was bei der Umsetzung speziell zu beachten ist.

Statt Solarstrom mittels Solarzellen kann mittels Wärmekollektoren alternativ auch Wärme für Warmwasser und Heizung hergestellt werden (sogenannte Solarthermie). Das Warmwasser wird dabei in isolierten Stahltanks für den Eigenverbrauch an Warmwasser oder eventuell an Heizenergie gespeichert; zusätzlicher Warmwasserbedarf wird meistens ergänzend mit einem langhaltbaren Energieträger (Öl, Holz, evtl. Gas) oder Strom abgedeckt. Eine Informationsbroschüre von EnergieSchweiz zum Thema kann über <https://bit.ly/3kHoLj6> heruntergeladen werden.

Mehr Produktion oder Effizienz

Solarstrom oder Solarthermie erfordern eine Anfangsinvestition und damit eine gesunde finanzielle Lage der Firma, die das Aufbringen der nötigen Mittel erlaubt. Das Projekt muss auch seriös geplant und auf die jeweilige Situation abgestimmt

werden (vgl. Kasten zu den Vorabklärungen). Doch die Amortisationsdauer und damit der Zeithorizont, ab dem die Anlage zunehmende Einsparungen bringt, ist überblickbar (Grafik links unten).

Statt gleich selbst Energie zu produzieren, kann man mit rascher realisierbaren ersten Massnahmen auch den unnötig hohen Energieverbrauch reduzieren. Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz können den Energieverbrauch zu oft vergleichsweise bescheidenen Kosten auf einmal dauerhaft auf ein tieferes Niveau bringen.

Es muss nicht immer gleich eine Fassadensanierungen oder eine Wärmerückgewinnung bei den Backöfen sein. Auch kleinere Massnahmen wie das Ersetzen energieeffizienter mit energieeffizienten neuen Einrichtungen können den Energieverbrauch und damit die Kosten oft deutlich reduzieren (vgl. Kasten zur Energieeffizienz).

Christof Erne

Unternehmer berichten über ihre Erfahrungen: S. 19

Vorabklärungen zur eigenen Solaranlage

Auf www.sonnendach.ch bzw. www.sonnenfassade.ch kann nach Angabe der Adresse rasch das Solarenergie-Potenzial der eigenen Dach- und Fassadenflächen ermittelt werden.

Auf www.pvtarif.ch informiert der Verband unabhängiger Energieerzeuger über den Einspeisetarif für jede Gemeinde und Elektrizitätsgesellschaft. Wie im Haupttext erwähnt, ist der Eigenverbrauch sinnvoller als der Verkauf. Anders als beim Zukauf von Strom entfallen dabei Netznutzungskosten, Steuern und Gebühren. Der maximale Eigenverbrauch sollte darum die Anlagengrösse mitbestimmen.

Erste Tipps können mit Solaranlagen erfahrene Berufskollegen geben. Bei der Analyse der Möglichkeiten und der Planung helfen Energie Schweiz (<http://solar.energieschweiz.ch>) und die im Branchenverband der Solarunternehmen organisierten Spezialisten (www.solarprofis.ch; www.swissolar.ch). Technische Hintergründe erklärt die Webseite <https://energie.ch/photovoltaik>.

MIT DEN SOLARPROFIS BIS ZUR SONNE.
Ihre Solaranlage in 7 Schritten

ENERGIESCHWEIZ.CH/MEINE-SOLARANLAGE
Hier finden Sie die einzelnen Schritte, Tipps und nützliche Links für den Weg zu Ihrer Solaranlage.

- 1 SOLARPOTENZIAL ERMITTELN**
Prüfen Sie auf sonnendach.ch oder auf sonnenfassade.ch, ob Ihr Hausdach und Ihre Fassaden für die Nutzung der Solarenergie geeignet sind und wie viel Strom und Wärme Sie damit produzieren könnten.
- 2 EIGENVERBRAUCHSANTEIL SCHÄTZEN**
Bestimmen Sie zuerst Ihren höchstmöglichen Eigenverbrauchsanteil, um die Rentabilität Ihrer zukünftigen Solaranlage präziser zu bewerten.
- 3 DIE WIRTSCHAFTLICHKEIT EINER SOLARANLAGE PRÜFEN**
Ermitteln Sie die ungefähren Kosten, die Energieproduktion und die Amortisationsdauer Ihrer künftigen Anlage auf energieschweiz.ch/solarechner
- 4 OFFERTEN EINHOLEN UND VERGLEICHEN**
Holen Sie bei drei Solarinstallateuren eine Offerte ein. Unsere Frageliste hilft Ihnen, die richtigen Fragen zu stellen. Übermitteln Sie die Offerten unseren EnergieSchweiz-Experten, die Ihnen bei der Wahl helfen. Diese Dienstleistung ist kostenlos und Sie erhalten innerhalb von 4 Werktagen eine Antwort.
- 5 BEHÖRDEN INFORMIEREN**
Melden Sie die Anlage vor Baubeginn:
- bei der Gemeinde mit einfacher Anmeldung oder gegebenenfalls einem Baugesuch,
- beim Kanton gemäss dessen Vorgaben,
- bei der kantonalen Gebäudeversicherung, um die Deckung auch während des Baus zu gewährleisten.
- 6 FÖRDERGELDER BEANTRAGEN**
- Photovoltaikanlagen werden vom Bund unterstützt.
Seit 2018 können bei Provovo verschiedene Fördergelder beantragt werden.
- Solarwärmanlagen werden von Kantonen und Gemeinden unterstützt. Informieren Sie sich dort, um mehr über die Förderung vom Ort der Anlage zu erfahren.
Durch die Installation einer Solaranlage lassen sich in fast allen Kantonen im selben Jahr rund 20 % der Investitionskosten bei den Steuern einsparen.
- 7 ANLAGE MONTIEREN UND WARTEN**
Mit einer guten Planung kann eine Solaranlage für ein Einfamilienhaus innert einer Woche vom Solarprofi Ihrer Wahl montiert werden. Lassen Sie Ihre Solaranlage rund 3 Jahre nach Inbetriebnahme kontrollieren, obwohl die Anlage wenig Wartung benötigt. Swissolar (Schweizerischer Fachverband für Sonnenenergie) und die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie (SSE) bieten Ihnen dafür Rat und Unterstützung.

solarprofis.ch

Erfahrungen mit Solaranlagen in der Branche

«Es war ein guter Entscheid»

«panissimo» befragte stellvertretend für unsere Branche drei Unternehmer aus der Bäckerei-Confiserie, warum sie auf Solarenergie setzen und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben.



FOTOS: ZVG

Einige Unternehmer unserer Branche setzen auf Solaranlagen – zum Beispiel Hotz-Rust AG in Baar (links) und L'Instant chocolat in Siders (rechts).

Die befragten Bäckereien-Confiserie-Inhaber haben mit verschiedenen Konzepten im Wesentlichen gute Erfahrungen mit Solarzellen auf ihrem Firmendach gemacht und gehen davon aus, dass sich diese finanziell auszahlen werden.

Bei David, L'Instant Chocolat in Siders wurde die Solaranlage von 329 m² 2020 in Betrieb genommen, bei der Hotz-Rust AG in Baar (161 m²) und der Bäckerei Hofmann in Reconvilier (66 m²) je 2018. Die Inhaber rechnen damit, dass die Installation eine Lebensdauer von mindestens 20, aber eher 25 Jahren hat. In Siders geht man davon aus, dass sie nach sieben

«In Zeiten, wo die Ökologie stark im Fokus ist, gibt die Solaranlage unserem Unternehmen ein gutes Image.»

Jahren amortisiert ist, in Baar rechnet man mit 14 Jahren. Die Solaranlage auf dem Dach der Bäckerei Hofmann im Berner Jura (Foto Seite 17) hat ein Start-up-Solarunternehmen finanziert. Olivier Hofmann hat einen Vertrag von 20 Jah-

ren zum Bezug der Energie zu einem vorteilhaften Preis und kann die Anlage auf Wunsch auch kaufen.

Was hat Sie dazu bewogen, auf Ihrem Firmengebäude eine Solaranlage montieren zu lassen?

Olivier Hofmann (Boulangerie Hofmann, Reconvilier): Wir profilieren uns als engagiertes und verantwortungsbewusstes Unternehmen. So weit wie möglich arbeiten wir mit lokalen Produzenten und versuchen unseren CO₂-Ausstoss zu minimieren. Auf Solarenergie zu setzen scheint mir daher angezeigt und eine klare Geste zugunsten unseres Planeten.

Silvan Hotz (Hotz-Rust AG, Baar): Wir wollten unsere Stromkosten senken und zugleich etwas für unsere Umwelt tun. Zudem lässt sich damit gute Werbung machen.

David und Virginie Pasquiat (David, L'Instant Chocolat, Siders): Es ist uns sehr wichtig, auf die Umwelt acht zu geben. Bei der Konstruktion unserer neuen Backstube stand die Energie im Mittelpunkt der Diskussionen. Wir nutzen auch die Abwärme der Klima- und Kälteanlagen zum Erhitzen des Warmwassers. Es war für uns darum normal, auch unsere eigene Energie zum

Betrieb der Klimaanlage zu produzieren.

Wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Olivier Hofmann: Ich hatte zuvor keine Erfahrung mit Solarenergie, heute bin ich aber sehr zufrieden mit dieser Entscheid. In Zeiten, wo die Ökologie stark im Fokus ist, gibt die Solaranlage unserem Unternehmen ein gutes Image.

Silvan Hotz: Wir verbrauchen bis auf ein paar 100 kW praktisch alles selbst und speisen (ausser an Wochenenden) praktisch nichts ins Netz ein. Darum denken wir, dass es ein guter Entscheid war.

David und Virginie Pasquiat: Unsere Solarzellen wurden vor drei Monaten installiert. Im Energiebereich haben wir keine Erfahrung. Wir haben uns über die verschiedenen Möglichkeiten informiert, wie z.B. die Vermietung des Daches an eine Firma oder die Installation der Solarzellen direkt auf unsere Kosten. Das Letztere hat sich als am kostengünstigsten erwiesen.

Welchen Tipp haben Sie für Berufskollegen, die eine solche Investition in Betracht ziehen?

Olivier Hofmann: Wir stellten unser Dach dem an der ETH Lau-

sanne angesiedelten Waadtländer Start-up Younergy zur Verfügung. Also haben wir kein Geld investiert, kaufen den Solarstrom aber einige Rappen pro Kilowattstunde günstiger ein als vorher und profitieren vom Imagegewinn. Dies war das Hauptargument für diesen Weg.

Silvan Hotz: Wenn eine solche Anlage angeschafft wird, muss sie zwingend auch beworben werden. Nach dem Motto «tue Gutes und sprich darüber». Es muss zudem beachtet werden, dass aufgrund der weniger bezogenen Energie auch weniger Blindstrom* zur Verfügung steht. Wenn man das nicht im Auge hat, spart man auf der einen Seite (Strombezug) und auf der anderen (Blindenergie) wird's dann teurer.

David und Virginie Pasquiat: Man sollte sich im Voraus gut über das Unternehmen informieren, mit dem man zusammenarbeiten will, denn es gibt viele unterschiedliche Preise und Herangehensweisen. Man muss jene Firma wählen, die am besten zur eigenen Philosophie und zu den eigenen Bedürfnissen passt.

Interviews: Christof Erne

* vgl. <https://energie.ch/blindstrom> (Anmerkung der Redaktion)